

vollste ist, was ich überhaupt aus der chinesischen Literatur kennen gelernt habe. Es ist schade, daß wir nicht mehr davon haben, denn die Geister-sagen sind so einheitlich erzählt und so schön im Ton, daß man sie recht wohl mit den Märchen und noch mehr mit den deutschen Sagen der Brüder Grimm vergleichen kann. Martin Buber

hat schon manches interessante Buch herausgegeben, aber nichts Schöneres als diese Geister-geschichten, von denen ich gerne noch viele Bände voll lesen möchte.“

Das Buch ist sehr hübsch eingebunden und mit Abbildungen nach Originalen aus dem Besitz des China-Institutes verziert. Hm.



Illustration zu der Novelle Lien Hsiang, aus Liao Tschai Tschü I, Chinesische Geister- und Liebesgeschichten

AUS UNSERER ARBEIT

BUCHAUSSTELLUNG

In Gemeinschaft mit der Preußischen Staatsbibliothek, Berlin veranstaltet das China-Institut, Frankfurt a. M. eine Ausstellung über

Das Buch in China und das Buch über China.

Die Ausstellung findet in den Räumen des Völ-

kermuseums, Große Eschenheimerstraße 26, statt. Eröffnung Mitte Januar 1928. Dauer etwa 3 Wochen.

A. Historische Abteilung.

1. Das Buch in China:

- a) Anfänge der chinesischen Schrift und ihre Verwendung zu literarischen Aufzeich-